Freitag, den 11. November 1932

Oplata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 312. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Lodz, Petrikauer 109** Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508 Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag. **10. Jahrg.**

Militär gegen Arbeiter.

12 Tote und 63 Verwundete bei einer Arbeiterdemonstration in Genf.

Genf, 10. November. In der sonst so friedlichen Genfer Völkerbundsstadt haben sich in der Nacht auf Donnerstag schwere blutige Zwischenfälle ereignet, die nach den letzten Angaben 12 Tote und 63 Verwundete, darunter zahlreiche Schwerverletzte gefordert haben.

Nach den bisherigen Feststellungen haben sich die Ereignisse folgendermaßen abgespielt:

Die „Union Nationale", die hiesige konservative Gruppe, hielt eine öffentliche Versammlung in einem Gebäude ab. Bereits während der Versammlung sammelten sich außerhalb des Saales zahlreiche sozialistische und kommunistische Gruppen. Die Polizei hatte die üblichen Vorsichtsmaßregeln getroffen und die Umgebung des Versammlungsgebäudes abgesperrt. Als die Kundgebungen der Massen jedoch einen immer bedrohlicheren Charakter annahmen, zog die Polizei Militär hinzu.

Die Soldaten wurden mit starkem Geschrei und Beschimpfungen begrüßt. Man entriß ihnen die Waffen und streute ihnen Pfeffer ins Gesicht. Zahlreiche Soldaten erliten Verletzungen. Ein Offizier brach, von einem Knüppel getroffen, bewußtlos zusammen.

Die Polizei erbat hierauf die Entsendung zweier weiterer Infanteriekompanien. Da die anwesenden Truppen der Lage nicht Herr wurden, wurden Maschinengewehre in Stellung gebracht.

Als das Maschinengewehrfeuer eröffnet wurde, entstand eine unbeschreibliche Panik. 10 Tote und 65 Verwundete blieben auf dem Platz. Die Kundgebungen wurden jedoch fortgesetzt. Die Menge stimmte die Internationale an.

Der Führer der Sozialisten Nicole wurde von derMenge auf die Schultern genommen und hielt eine Ansprache, in der er offen zur Revolution gegen die Genfer Regierung aufforderte; die Massen müßten die Straßen besetzt halten und aktiven Widerstand gegen jedes Vorgehen der Truppen leisten. Nach dem sozialistischen Führer sprach der Führer der Kommunisten Lebet.

Bei den Toten und Verletzten handelt es sich hauptsächlich um Arbeiter. Ferner sind ein Offizier und mehrere Soldaten verletzt worden. Die zahlreichen Toten und Verletzten wurden in die umliegenden Cafes und Speisehäuser gebracht, und Teilweise auf die Tische und die Billardtische gebettet. Dann wurden sie in das Kantonal-Krankenhaus gebracht. 2 Verwundete starben und 6 andere sind in Lebensgefahr.

Die Genfer Regierung trat noch in den späten Nachtstunden zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen und beschloß, die gesamte Garnison zu mobilisieren, um weiteren Unruhen vorzubeugen.

Die Kundgebungen der Massen dauerten jedoch noch bis in die frühen Morgenstunden an. Gruppen von Sozialisten und Kommunisten durchzogen bis in die späte Nacht und die frühen Morgenstunden unter Gesang der Internationale die Straßen. Die Polizei hat unterdessen die gesamte Feuerwehr mobilisiert, die bei ihrem Erscheinen überall von den Massen mit starkem Geschrei begrüßt wurde, ohne daß jedoch die Versuche der Menge, die Feuerwehrwagen zu besetzen, gelangen.

Auch in Lausanne ist es zu sozialistischen und kommunistischen Unruhen gekommen. Eine große Anzahl Kommunisten ist verhaftet worden. In den großen schweizer Städten Bern, Basel, Zürich und Lausanne herrscht größte Beunruhigung. Die Behörden wollen jedoch abwarten, welche Stellung die Sozialisten und die Arbeiterschaft einnehmen werde.

Artillerie und Kavallerie sind in Alarmbereitschaft gesetzt worden. Sämtliche Ansammlungen auf öffentlichen Straßen und Plätzen sind verboten.

Der Berner Sozialistenführer Nicole ist verhaftet worden. Gegen die Kommunisten Lebet und Trouchet ist Verhaftungsbefehl ergangen.

Gespannte Stimmung in Genf.

Genf. Das Justiz- und Polizeidepartement hat den Verkauf der sozialistischen Zeitung „Travail" auf den Straßen verboten; der Verkauf in den Zeitungskiosken ist zugelassen.

Vor den Kasernen wurde das Militär ausgepfiffen. Die Polizei mußte eingreifen. Auf dem Schauplatz der gestrigen blutigen Zusammenstöße herrscht immer noch ein gewaltiger Menschenanlauf.

Die Truppen befinden sich in Alarmbereitschaft.

Der Bundesrat trat erneut zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen.

Heute nachmittag erfolgte die erste Vernehmung des verhafteten Sozialistenführers Nicola. Er bestritt ausdrücklich, sich irgendwie eines Vergehens gegen die innere Sicherheit des Staates schuldig gemacht zu haben.

Generalstreik.

Der sozialistische Gewerkschaftsverband hat eine Konferenz der Vorsitzenden aller angeschlossenen Organisationen einberufen, um unter Umständen den Generalstreik in der Schweiz zu beschließen.

In Lausanne wurde bereits ein 4stündiger Generalstreik erklärt. Der Streik trägt einen rein kantonalen Charakter. Er umfaßt nicht die Staatsangestellten.

Die Führer der Sozialisten haben in Lausanne beraten. Ein Generalstreik ist jedoch nicht beschlossen worden.

Auch in Lübeck auf Erwerbslose geschossen.

Lübeck, 10. November. Im Anschluß an eine Erwerbslosenversammlung bildete sich am Donnerstag in dem Inneren der Stadt ein Kundgebungszug. Die Polizei trieb die Demonstranten mit dem Gummiknüppel auseinander. Da die Demonstranten nicht sofort auseinandergingen, gab die Polizei zuerst Schreckschüsse ab, dann aber schoß sie in die Massen. Es wurden hierbei 2 Personen angeschossen.

Nazi schießen auf Sozialisten.

Auf beiden Seiten Schwer- und Leichtverletzte.

Chemnitz, 10. November. In Chemnitz kam es gestern zu schweren zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und politisch Andersdenkenden. Nach einer sozialistischen Revolutionsfeier, an der etwa 3000 Personen teilgenommen hatten, wurden die Versammlungsbesucher vor dem kaufmännischen Vereinshaus, in dem die Versammlung stattgefunden hatte, überfallen. Im Nu entwickelte sich eine Straßenschlacht, in deren Verlauf von den Nationalsozialisten geschossen wurde. Auf beiden Seiten gab es Schwer- und Leichtverletzte. Ihre Zahl konnte noch nicht festgestellt werden, während vor allem die Nationalsozialisten ihre leichter Verletzten selbst wegtransportierten. Erst lange nach Mitternacht konnte die Ruhe wieder hergestellt werden. Ein Teil der Versammlungsbesucher mußte auf polizeiliche Anordnung im Saal bleiben und konnte erst in später Nachtstunde nach Hause gehen. Die Polizeiliche Untersuchung ist im Gange.

Demonstration auf Island.

20 Verletzte.

Reykjavik (Island), 10. November. Während der Sitzung des Stadtrats, in der die Lohnsätze für die Krisenarbeiter besprochen werden sollten, kam es vor dem Gebäude zu einer Demonstration der Krisenarbeiter. Die Demonstranten drangen in den Sitzungssaal ein und verhinderten die Fortsetzung der Versammlung. Es kam dann zu Zusammenstößen mit der Polizei, wobei etwa 20 Polizeibeamte und Demonstranten verletzt wurden.

Wieder Beamtenabbau.

Diesmal in den Krankenkassen und Versicherungsanstalten.

Der vor einiger Zeit angekündigte Beamtenabbau in den Krankenkassen soll in Kürze durchgeführt werden. Der Abbau soll auch auf die Beamtenschaft der Versicherungsanstalten der Geistesarbeiter (ZUPU) und der Unfallversicherungsanstalt ausgedehnt werden.

Der Grund für diesen neuen Beamtenabbau ist der unaufhörliche Rückgang der Einnahmen der erwähnten Institutionen. Einige Krankenkassen stehen trotz der wiederholt durchgeführten Sparmaßnahmen vor dem Ruin. Die „Sanierungsarbeit" der Kommissare ist also sehr gründlich gewesen. —

Von den Reduzierungen in den Krankenkassen werden auch die Aerzte betroffen werden. Gleichzeitig erfolgt auch die Kündigung der Verträge mit den Aerzten in den Kassen, die solche Verträge abgeschlossen haben. Für die verbliebenen Beamten und Aerzte ist eine neue Gehaltsreduzierung vorgesehen.

Der Steuerdruck.

Von den großen Steuerlasten, die die Bevölkerung drücken, kann man sich ein Bild machen, wenn man erfährt, daß allein in Warschau bei der Finanzkammer in diesem Jahre schon 10 000 Rekurse eingereicht wurden.

Bestätigung der Dekrete en bloc.

Wie wir bereits berichteten, hat die Regierung dem Sejm 97 Verordnungen des Staatspräsidenten, die auf dem Dekretwege erlassen wurden, zur Bestätigung übersandt. Die Vertreter der Oppositionsparteien haben sich in der Sejmkanzlei nach den Terminen erkundigt, an denen diese Verordnungen dem Sejm zur Bestätigung vorgelegt werden sollen, da die Oppositionsparteien die Aufhebung einer Reihe von diesen Verordnungen fordern. Wie wir nun erfahren konnten, wird eine eingehende Aussprache über diese Verordnungen im Sejm garnicht stattfinden, da der Sejmmarschall höchstwahrscheinlich während einer Plenarsitzung des Sejm die Liste der zu bestätigenden Verordnungen verlesen und deren Bestätigung vorschlagen werde. Die Sanacjamehrheit wird dann diese Bestätigung „en bloc" erwartungsgemäß leisten.

Kontrolle des Bankdiskonts.

Das Finanzministerium hat eine Verordnung herausgegeben, laut der alle Bankinstitute verpflichtet sind, in Halbjahresabschnitten den zuständigen Finanzkammern Rechenschaftsbericht über die erhobenen Diskontzahlungen vorzulegen. Diese Verordnung tritt mit dem heutigen Tag in Kraft.

Nachklänge zum Brestprozeß.

Vor dem Warschauer Stadtgericht hatte sich gestern Frau Zofja Glaß, eine Schwiegertochter des ehem. Richters am Obersten Gericht, Jakob Glaß, zu verantworten. Sie war angeklagt, während der Verkündigung des Urteils im Brest-Prozeß im Gerichtssaale Rufe, wie: „Nieder mit dem Gericht und dem Urteil" ausgestoßen zu haben. Die Angeklagte bekannte sich nicht zur Schuld und erklärte, daß ein Teil des Publikums während der Urteilsverkündigung gerufen habe: „Es leben die Angeklagten". Auch sie habe damals gerufen „Nieder mit dem Urteil", womit sie ihrer Sympathie und ihrem Mitgefühl für die Angeklagten Ausdruck geben wollte. Sie habe diese Worte aber nicht im Gerichtssaale, sondern am Ausgange zum Korridor gerufen. Sie berief sich auf ihren Schwiegervater, der durch langjährige Tätigkeit im Gerichtswesen und durch viele Werke über Rechtswissenschaft allgemein bekannt und geehrt ist, und erklärte, daß sie stets große Achtung und Anerkennung für die Autorität des Gerichts empfunden habe.

Der Richter beschloß, die Angelegenheit auf Grund der Amnestie niederzuschlagen.

Abrüstung und Gleichberechtigung

Große außenpolitische Debatte im englischen Unterhaus.

London, 10. November. Im Unterhaus fand heute die mit großer Spannung erwartete außenpolitische Debatte statt. Major Attlee brachte einen Antrag der Arbeiteropposition ein. In der Begründung führte er u. a. aus, daß die Abrüstungskonferenz keine Fortschritte mache. So habe sich des Landes eine tiefe Enttäuschung bemächtigt. Die englische Regierung müßte der Konferenz eine entschiedene Führung geben. Zu der Forderung Deutschlands auf Gleichberechtigung sagte der Redner, die Antwort des Staatssekretärs des Äußeren auf die deutsche Forderung sei als höchst unglücklich zu bezeichnen, denn es treffe nicht zu, daß die Forderung in einem ungeeigneten Augenblick vorgebracht worden sei. Jedermann erkenne seiner Meinung nach an, daß England grundsätzlich Deutschland die Gleichberechtigung nicht verweigern könne. Allerdings sei fraglich, ob Gleichheit Abrüstung oder Aufrüstung bedeuten werde.

Der Staatssekretär des Aeußeren Sir John Simon äußerte sich zur Abrüstungsfrage. Gegen Schluß seiner Ausführungen verlas er eine Erklärung, in der es u. a. heißt:

Mit Bezug auf die Regelung der Schwierigkeiten, die sich aus der deutschen Gleichberechtigungsforderung ergeben, regt die britische Regierung an, daß Hand in Hand mit einem fairen Entgegenkommen zu Deutschlands Anspruch auf den Grundsatz der Gleichberechtigung die europäischen Staaten sich in einer feierlichen Zusicherung vereinen sollten, daß sie unter keinen Umständen versuchen werden, irgend welche gegenwärtige oder künftige Schwierigkeiten unter sich durch Rückgriff auf Gewalt zu lösen. Die Anerkennung des moralischen Rechtes Deutschlands auf Gleichheit der Verhandlung mit anderen Nationen brächte für Deutschland u. a. die Annahme dieser entsprechenden Verpflichtung mit sich.

Für die Regierung wolle er folgende zwei Punkte klar machen: 1. Das Ziel der Abrüstungskonferenz sei, ein Maximum positiver Abrüstung zu erreichen, auf das man sich allgemein einigen könne, und nicht im Namen der Gleichberechtigung die Zunahme in der bewaffneten Stärke zu autorisieren. 2. Könne die volle Verwirklichung des Grundsatzes der Gleichheit praktischerweise nicht auf einmal erreicht werden. Ein praktisches Programm der Etappe sei notwendig. Natürlich würden gleiche Grundsätze auf die Fälle von Oesterreich, Ungarn und Bulgarien angewandt werden.

Zum Schluß teilte Simon mit, das britische Ziel sei, Deutschland zur Abrüstungskonferenz zurückzubringen.

Im Verlaufe der Debatte erklärte Sir Austen Chamberlain, er möchte die deutsche Regierung, die deutschen Parteien und vor allem das deutsche Volk auffordern, denen zu helfen, die ihnen zu helfen versuchten. Er und viele andere in England und in anderen Ländern seien erstaunt und beunruhigt durch Aeußerungen und Handlungen von Leuten, deren Stellung in Deutschland es unmöglich mache sie nicht zu beachten.

Kein Fortschritt in den Abrüstungsverhandlungen.

Genf, 10. November. Das Büro der Abrüstungskonferenz hat heute seine Arbeiten über die praktische Gestaltung eines generellen Verbots des Giftgaskrieges fortgesetzt. Die heutigen Beratungen haben erneut und mit besonderer Deutlichkeit erwiesen, wie gering eigentlich die Fortschritte sind, die bisher ganz allgemein auf der Abrüstungskonferenz erzielt wurden. Massigli gab heute die Erklärung ab, daß Frankreich sich vorbehalten müsse, die ganze Frage des Verbots des Giftgaskrieges unter Umständen noch einmal vor den Hauptausschuß der Konferenz zu bringen.

Bombenprozeß und Centrolewprozeß vor dem Appellationsgericht.

Wie wir erfahren, wird die Berufungsklage des wegen eines angeblich gegen Marschall Pilsudski geplanten Bombenanschlags verurteilten Jagodzinski und seiner Genossen sowie die Berufungsklage der wegen der blutigen Vorfälle am 14. September 1930 in Warschau Verurteilten („Centrolew-Prozeß") im Dezember vor dem Warschauer Appellationsgericht verhandelt werden.

Wieder Spionageprozeß.

Deutscher Reichsangehöriger zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Der deutsche Reichsangehörige Albert Stiel, wohnhaft in Bomst, wurde vor der Strafkammer des Posener Bezirksgerichts in Wollstein wegen Spionage zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt. Die Anklageschrift wirft ihm vor, daß er seit 1930 mehrmals die polnische Grenze überschritten habe, ohne einen Ausweis zu besitzen, um Spionage zu betreiben.

Die landwirtschaftliche Woche der Sanacja gegen die Sanacja.

Um die gegen die hohen Steuern aufgebrachten Bauern zu beruhigen oder abzulenken, veranstaltet die Sanacja im ganzen Lande sogenannte „landwirtschaftliche Wochen". Zu den Versammlungen werden aber nur „geladene" Bauern zugelassen. Trotzdem haben in verschiedenen Orten auch „ungeladene" Gäste zu diesen Versammlungen Einlaß begehrt und gefunden. In solchen Versammlungen, in denen der Sanacja ein Loblied gesungen werden sollte, bekamen die Veranstalter ganz andere Sachen zu hören. U. a. fand auch gestern in Petrikau eine solche Versammlung der Bauern aus den umliegenden Dörfern statt, in der die Abgeordneten der Bauernpartei Mikulski und Fijalkowski sprachen. Nach der Versammlung, die sehr stürmisch verlief, zogen die Bauern in geschlossenem Zuge durch die Stadt und protestierten laut gegen die — Sanacjawirtschaft. Auch in Sieradz fand gestern solch eine „unglückliche" Versammlung statt. Dort hatte der Starost, der an der Spitze des Organisationskomitees steht, irrtümlicherweise erklären lassen, daß auch „Gäste" zu der Versammlung erscheinen können. Unerwarteterweise fanden sich die Bauern sehr zahlreich „zu Gaste" ein, und die Versammlung nahm einen Verlauf, wie ihn die Veranstalter gewiß nicht gewünscht haben. Nach einigen scharfen Reden beschlossen nämlich die versammelten Bauern, gegen die hohen Marktgebühren und Industrieartikelpreise einen Streik durchzuführen, nach dem Beispiel der Bauern aus der Umgegend von Warschau.

Der neue Ordenssegen.

Zum heutigen Unabhängigkeitstage.

Aus Anlaß des heutigen Unabhängigkeitstages ist die Liste derjenigen Personen veröffentlicht worden, die heute durch eine Ordensverleihung ausgezeichnet werden sollen. Die Liste ist diesmal ausnahmsweise nicht groß — auch ein Zeichen der Krise. Die höchste Auszeichnung der polnischen Regierung, den Weißen Adlerorden, erhielten Kardinal Hlond und der ehem. Ministerpräsident Prof. Bartel.

Von Lodzer Bürgern wurden ausgezeichnet: Jan Maciejewski, der Vorsitzende des Lodzer Bezirksgerichts, und Bischof Dr. Kazimierz Tomczak mit dem Kommodorekreuz des Ordens Polonia Restituta, Superintendent Konsistorialrat Pastor J. Dietrich und der Beamte der Lodzer Kreditgesellschaft Julian Jarzembowski erhielten das Offizierskreuz dieses Ordens, der Direktor des historischen Archivs der Stadt Lodz, Prof. Raciborski, der Leiter der Gesundheitsabteilung des Lodzer Wojewodschaftsamtes und der Direktor des Pilsudski-Gymnasiums erhielten das Kavalierkreuz dieses Ordens. Der frühere Direktor des Lodzer Stadttheaters, Herr Karol Borowski, erhielt das Goldene Verdienstkreuz. Auch der bekannte jüdische Schriftsteller Schalom Asch erhielt das Offizierskreuz des Ordens Polonia Restituta.

Antisemitische Ausschreitungen in Krakau

Nach dem Beispiel ihrer Warschauer Kollegen haben gestern nationalistische Studenten in Krakau antisemitische Krawalle veranstaltet. In jüdischen Geschäften wurden die Scheiben eingeschlagen, Juden auf der Straße und in der Universität überfallen. Als Polizei einschritt, wurden auch die Polizisten tätlich angegriffen und einige von ihnen ernstlich verletzt.

Bestechungsaffäre im Warschauer Untersuchungsamt.

Im Warschauer Untersuchungsamt wurde eine große Bestechungsaffäre aufgedeckt. Im Zusammenhang hiermit wurden zwei Vorsteher des Untersuchungsdienstes, Mikolaj Noraczewski und Stefan Macherzynski, verhaftet. Die Untersuchung ist im Gange.

Export für unser Geld.

Zunahme des Kohlenexports nach den skandinavischen Märkten.

Das Ministerium für Industrie und Handel teilt mit, daß die Steinkohlenausfuhr im Oktober 1 019 000 Tonnen betrug gegenüber 919 000 Tonnen im September, also eine Zunahme um 100 000 Tonnen oder 10.88 Prozent aufweist. Diese Exportsteigerung betrifft die skandinavischen Märkte, in kleinerem Umfang Irland, Italien und Holland. — Na ja, der Export kann gesteigert werden, wenn der Inlandsverbraucher die Mittel dazu aufbringt.

Betrifft deutsche Lebensversicherungspolicen.

Am 30. November läuft die Frist zur Anmeldung von Ansprüchen polnischer Staatsbürger an deutsche Lebensversicherungsgesellschaften ab, mit denen seinerzeit Versicherungsverträge abgeschlossen wurden. Die Anmeldungen sind an den Liquidationskommissar in Warschau, Nowogrodska 40, W. 1, zu richten. Versicherungsansprüche, die bis zu diesem Termin nicht angemeldet wurden, werden als erloschen betrachtet.

Christen gegen Papen.

Berlin, 10. November. Der Vorstand des Gesamtverbandes der Christlichen Gewerkschaften erklärte zum Wahlergebnis, Volksurteil und Verfassung ließen der Regierung Papen nur eine Möglichkeit: Rücktritt für eine verfassungsmäßige und auf dem Volke gestützte Regierung.

Französischer Gewerkschaftsbund gegen Gehälterkürzung.

Paris, 10. November. Der Verwaltnugsausschuß des allgemeinen Gewerkschaftsbundes hat in einer am Mittwoch abgehaltenen Sitzung einstimmig eine Entschließung angenommen, in der gegen die unbeabsichtigte Senkung der Beamtengehälter protestiert wird. Es heißt in der Entschließung u. a.: „Die C.G.T. verurteilt von neuem jede Kürzung der Gehälter und Löhne, die unter den gegenwärtigen Umständen nur als eine Ausführung der Befehle der Wirtschaftsverbände angesehen werden könnte, die damit die Rechtfertigung ihrer Aktion zu erlangen versuchen, und später nach dem Beschluß des Parlaments einen Wettlauf um die Kürzung der Industrielöhne wieder aufnehmen würden. Gegen diese Möglichkeit, die nicht imstande ist, die Krise zu lösen und die für die Zukunft des Proletariats gefährlich ist, ist die Einigung aller gewerkschaftlich organisierten Kräfte notwendig."

Besserung der französisch-italienischen Beziehungen.

Paris, 10. November. Herriot empfing am Mittwoch nachmittag den italienischen Botschafter Graf Pignatti, mit dem er eine längere Unterredung hatte. Ueber den Gegenstand der Unterredung wurde amtlicherseits nichts verlautbar. In gutunterrichteten politischen Kreisen betont man jedoch, daß der italienische Botschafter den Ministerpräsidenten über den vorzüglichen Eindruck unterrichtete, den seine letzten Erklärungen über die französisch-italienische Zusammenarbeit in italienische Regierungskreisen gemacht hätten. Er habe den Ministerpräsidenten gleichzeitig davon unterrichtet, daß seine Regierung eine engere Zusammenarbeit mit seinem französischen Nachbarn nur begrüßen würde.

Wird Amerika nun Sowjetrußland anerkennen?

Washington, 10. November. Mit dem Abgehen Hoovers dürfte nach hiesiger Auffassung die Frage der Anerkennung Sowjetrußlands sehr aktuell werden, da die Zeitungen, die Roosevelt unterstützen, für eine Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zur Sowjetregierung eintreten. Man rechnet mit einer Aufnahme des diplomatischen Verkehrs schon im Herbst 1933.

Dagegen glaubt man, daß in der Prohibitionsfrage die europäischen Exporteure zu optimistisch sind; denn zur Aufhebung einer Verfassungsbestimmung bedarf es einer Zweidrittel-Mehrheit in beiden Häusern des Bundeskongresses und einer Zweidrittel-Mehrheit in drei Vierteln aller einzelstaatlichen Parlamente. Man befürchtet, daß die Südstaaten eine völlige Aufhebung der Prohibition verhindern werden.

Hoover will frühzeitig zurücktreten.

Neuyork, 10. November. Präsident Hoover hat für nächste Woche eine Zusammenkunft der Führer der republikanischen Partei nach Washington einberufen, um, wie verlautet, mit ihnen die Möglichkeiten seines Rücktritts vor Ablauf des Amtstermins am 3. März 1933 zu besprechen. In diesem Falle würde ebenfalls Staatssekretär Stimson und Vizepräsident Curtis zurücktreten, während Roosevelt den Posten des Staatspräsidenten übernimmt. Dadurch würde Roosevelt schon vor dem Termin verfassungsgemäß Staatsoberhaupt werden.

England kann Kriegsschulden nicht zahlen.

London, 10. November. Ein Teil der englischen Presse rechnet damit, daß England in absehbarer Zeit die Vereinigten Staten in einer Mitteilung auf die Umstände aufmerksam machen werde, die die Kriegsschuldenzahlungen ganz außerordentlich erschwerten. Der „Daily Mail" zufolge, soll in dieser Mitteilung auch auf das Lausanner Abkommen hingewiesen werden. Tatsächlich, so schreibt das Blatt, dürfte die Schuldenfrage schon gelegentlich der Anwesenheit von Norman Davis in London eingehend erörtert worden sein. Das Blatt hält eine Zahlung am 15. Dezember für unwahrscheinlich. Die Schuldenhöhe solle herabgesetzt und danach eine große internationale Anleihe zu niedrigerem Zinssatz in London, Paris und Neuyork zur Befriedigung der amerikanischen Ansprüche ausgegeben werden.

Zwölf Frauen verbrannt.

In einer Erziehungsanstalt in Waedensvil im Kanton Zürich (Schweiz) ist am Donnerstag früh ein Feuer ausgebrochen, das das ganze Gebäude zerstörte. In den Flammen sind zwölf Frauen ums Leben gekommen. Unter den Toten befindet sich auch ein junges 16jähriges Dienstmädchen, das sich aus dem Flammenmeer nicht retten konnte Die Leichen sind bis zur Unkenntlichkeit verkohlt und wurden abends in schlichten Särgen hinweggetragen.

Ein Siedlungsplan des „Jungdeutschen Ordens".

Berlin, 9. November. Der Hochmeister des „Jungdeutschen Ordens", Artur Mahraun, sprach am Mittwoch über den sog. „großen Plan" des „Jungdeutschen Ordens" zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit. Der Plan sieht eine grundlegende Neuordnung des deutschen Raumes durch Schaffung von 1 Million neuer Bauernwirtschaften mit etwa 32 Morgen vor. Auf ihnen fänden 4 Millionen Menschen Beschäftigung. Hiervon müßten jedoch 1 Million abgezogen werden, die heute vom Großgrundbesitz beschäftigt würden. Der Arbeitslosigkeit würden also rund 3 Millionen Menschen entrissen. Die neuen Dörfer würden außerdem eine halbe Million Menschen in Handwerk, Gewerbe, Verwaltung und Verkehr neue Arbeitsplätze geben. Die Einführung der allgemeinen Volksdienstpflicht könnten 800 000 Jugendlicher vom Arbeitsmarkt wegnehmen. (Sehr klug! Und wer bezahlt wiederum diese Soldaten?) Auf diese Weise würden etwa insgesamt 4,3 Millionen Menschen wieder dem Arbeitsprozeß zugeführt werden. Die hiermit verbundene Lastensenkung würde der Wirtschaft das nötige Kapital zuführen. Die Durchführung des riesenhaften Kolonisationswerkes würde die gesamte Wirtschaft von unten her ankurbeln. Der Rest der Arbeitslosen würde später von der Wirtschaft aufgesogen werden.

Mahraun führte ferner aus, daß sich der „Jungdeutsche Orden" deshalb in den letzten Jahren politisch zurückgehalten hätte, weil er der Meinung sei, daß die Probleme dieser Zeit nicht parteimäßige Massenorganisationen oder durch den Kampf mit dem Stimmzettel, sondern nur durch den Ideenkampf bewältigt werden können.

Erleichterungen für die englischen Arbeitslosen.

London, 9. November. Das Kabinett hat sich entschlossen, in der Arbeitslosenunterstützung gewisse Härten der Bedürftigkeitsprüfung zu beseitigen. Bei der Feststellung der Bedürftigen sollen künftig Kriegs- und Invalidenpensionen nicht mehr in Anrechnung gebracht werden. Spargelder bis zu 25 Pfund bleiben ganz frei. Darüber hinaus wird bis zur Höhe von 300 Pfund nur der Zinsertrag des Sparguthabens in Anrechnung gebracht. Auch soll der Arbeiter in Zukunft nicht mehr gezwungen sein, sein Haus zu verkaufen. Der Besitz eines kleinen Hauses genügt nicht mehr zur Begründung für die Ablehnung der Unterstützung durch die Gemeindebehörden. Die Mehrbelastung für das Schatzamt, die aus diesen Milderungen entstehen soll, wird auf 1 Million Pfund pro Jahr geschätzt.

Konkurs einer kommunistischen Bank.

Paris, 10. November. Ueber die kommunistische Bauern- und Arbeiterbank in Paris ist am Mittwoch vom Handelsgericht der Konkurs verhängt worden. Vor kurzem waren der Direktor und die Aufsichtsratsmitglieder der Bank wegen fiktiver Erhöhung des Stammkapitals verhaftet worden.

Verhandlung zwischen Bolivien und Paraguay.

Buenos Aires, 9. November. Die beiden südamerikanischen Staaten Bolivien und Paraguay haben sich jetzt bereit erklärt, über die Beilegung ihres Konfliktes wegen des Gran Chaco-Gebietes zu verhandeln. Eine gütliche Beilegung des Streites hat den beiden Staaten besonders der Völkerbund nahegelegt.

Die Saisonarbeiter.

Harte Notwendigkeit und Demagogie.

Im Mittelpunkt der gestrigen Sitzung der Lodzer Stadtverordnetenversammlung stand die einmalige Winterbeihilfe für die städtischen Saisonarbeiter beim Wege- und Kanalisationsbau sowie dem Gartenbau. Die Forderungen der Saisonarbeiter gingen in der Richtung der Gewährung derselben Beihilfe wie sie ihnen in den letzten Jahren zugebilligt wurde. Da aber durch die verstärkte Wirtschaftskrise die Stadtverwaltung mit immer größeren finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, und schon die Beschäftigung von 4000 Saisonarbeitern nur mit den größten Anstrengungen realisiert werden konnte, so beschloß die städtische Finanzkommission, die diesjährige Beihilfe in geringerem Maße auszuzahlen. Früher erhielten die Saisonarbeiter als einmalige Beihilfe für die Winterzeit den Lohn von zwei Tagen für jeden durchgearbeiteten Monat der diesjährige Antrag besagt, die Beihilfe beträgt insgesamt drei Tagelöhne. Dies bedeutet, daß jetzt nur 110 000 Zloty statt der geforderten 470 000 Zloty als Beihilfe ausgezahlt werden sollen. Außerdem erhalten die Saisonarbeiter noch Urlaubsgeld von insgesamt etwa 200 000 Zloty, trotzdem sie dafür keinen gesetzlichen Anspruch haben.

Diese Angelegenheit wurde vom Stv. Golanski (PPS) referiert, der darauf hinwies, daß es dem Magistrat wirklich unmöglich sei, eine Summe von fast einer halben Million Zloty für Winterbeihilfen an die 4000 Saisonarbeiter aufzubringen. Er verkenne nicht die schwere Lage der Saisonarbeiter, die nur drei Tage in der Woche beschäftigt waren und deshalb keine Ersparnisse machen konnten, aber der Magistrat habe sein Möglichstes getan, um den städtischen Arbeitern beizustehen. Der Magistrat hat die Löhne der Saisonarbeiter nicht gekürzt, trotzdem es von der Aufsichtsbehörde verlangt worden sei, und den städtischen Angestellten zweimal die Gehälter gekürzt wurden (10 und 15 Prozent); er habe alle 4000 Arbeiter beschäftigt, trotzdem dies schwierig war und keine Stadt in Polen eine solche Anzahl von Arbeitern beschäftigt habe. Die Auszahlung einer Beihilfe von fast einer halben Million würde das Gleichgewicht im Stadtbudget erschüttern. Dies dürfe den Saisonarbeitern nicht gleichgültig sein, da sie doch auch im nächsten Jahr wieder Anstellung finden wollen.

Die Aussprache über den Kommissionantrag war rege. Einige Fraktionen, wie der Bund, Poale Zion, Christliche Demokraten und Nationale Arbeiterpartei, verlangten die Auszahlung der Beihilfen im vorjährigen Maßstab. Die jüdischen Sozialisten taten dies aus grundsätzlichen Rücksichten, die polnischen Rechtsparteien in der Absicht, den sozialistischen Magistrat in den Augen der Saisonarbeiter zu mißkreditieren. Besonders haben sich hierbei die „christliche" Stv. Kotlinska-Piechotek und der NPR-Sanierer Wojewodski aufgespielt. Die „christliche" Stadtverordnete überbot sich in demagogischen Ausfällen und in lügenhaften Feststellungen. Wojewodski sprach vom „Gewissen", das der Magistrat auch den Saisonarbeitern gegenüber haben müsse.

Eine außerordentlich treffende Antwort erteilte den demagogischen Rednern der Vizestadtpräsident Rapalski. Er wies darauf hin, daß der Kommissionsantrag nicht deshalb da sei, weil der Magistrat es so will, sondern weil dazu die harte Notwendigkeit zwingt. Es wird zwar von den oppositionellen Rednern immer auf Einsparungen hingedeutet, aber keiner von ihnen habe bisher die Positionen, wo gespart werden könnte, gezeigt. Das Stadtbudget betrug früher 42 Millionen und jetzt nur 24 Millionen Zloty. Mit Stolz können wir sagen, daß die Lodzer Selbstverwaltung am besten von allen Selbstverwaltungen Polens seine Aufgaben erfüllt. „Zeigt mir eine Stadt in Polen," rief der Vizestadtpräsident, „die nur annähernd soviel Saisonarbeiter wie Lodz beschäftigt." Die Löhne der Saisonarbeiter sind über 20 Prozent höher als in der Privatindustrie. So erhält z. B. ein städtischer Pflasterer einen Tagelohn von über 14 Zloty, der Pflasterer der Elektrischen Zufuhrbahn aber nur 4,50 Zloty. „Wir erfüllen unsere Pflicht. Das „Gewissen", von dem Wojewodski sprach, reicht auch weiter: es verpflichtet auch den Sejm, und dieser hat die Winterbeihilfen abgeschafft." An die Stv. Piechotek gewandt, sagte Vizepräsident Rapalski, ihre Behauptung über 1 Million Zloty Subsidien für Parteizwecke sei unwahr. „Wie können Sie es wagen, so etwas zu behaupten, das ist keine ehrliche Art. Sie müßten doch das Budget kennen."

In der Abstimmung wurden die Anträge der Minderheit mit 40 gegen 15 Stimmen abgelehnt und der Kommissionsantrag mit nur 5 Stimmen dagegen angenommen.

Dieses Abstimmungsergebnis wurde von der Galerie, die durch Saisonarbeiter dicht besetzt war, mit Unwillen aufgenommen. Es wurden Rufe ausgestoßen. U. a. rief ein Arbeiter: „Es wird noch ein „Brest" über Euch kommen". Dieser Ausruf und noch andere kennzeichnen die Unaufgeklärtheit der überwiegenden Zahl der Saisonarbeiter. Der Magistrat tat, was er kann; der Saisonarbeiter glaubt, Genugtuung zu fühlen, wenn er Arbeitervertretern unmenschliche Torturen wünscht. e.—

*

Die Stadtverordnetenversammlung beschloß:

1. Die Sätze des kommunalen Zuschlags zu der staatlichen Umsatzsteuer und Immobiliensteuer;

2. Eine Vorkriegsschuld für Pflasterarbeiten an die Firma Ritterband und Szeps in der Höhe von 260 000 Zl. ratenweise in Wechseln zu tilgen, da bereits eine Klausel des Gerichts vorliegt;

3. Die Annastraße auf Biskup Bandurski-Straße, die Krzemieniecka auf Zwirki-Straße umzubenennen und eine Nebenstraße der letzten als Wigura-Straße zu benennen.

Aus Welt und Leben.

Galsworthy — literarischer Nobelpreisträger.

Der literarische Nobelpreis für 1932 wurde dem bekannten englischen Schriftsteller John Glasworthy zugesprochen. Glasworthy gehört zu den meistgelesensten englischen Schriftstellern.

Galsworthy wurde durch seinen Romanzyklus „Forsyte-Saga" bekannt, welcher den Werdegang einer Familie des wohlhabenden englischen Bürgertums schildert.

Der Nobelpreis für Physik soll nach einem Beschluß der schwedischen Akademie auch in diesem Jahre nicht verliehen werden.

Im Bremer Sprengstoffprozeß

wurden 6 Angeklagte zu Zuchthausstrafen von 2½ bis 8 Jahren verurteilt.

Ein Auto mit toten Insassen im Meer.

Nach einer Meldung von der Insel Fuenen (Dänemark) wurde Donnerstag zwischen Middelfard und Fhedericia aus dem Kleinen Belt ein Auto geborgen, das seit etwa 14 Tagen vermißt wurde. Im Auto befanden sich 4 Insassen.

Eisenbahnunglück in Deutschland.

Am Donnerstag fuhr im Bahnhof Saasen auf der Strecke Gießen—Fulda ein Personenzug auf einen Güterzug auf. Hierbei wurden 16 Reisende verletzt, da 5 Wagen entgleisten.

2 Schüler im bayrischen Hochgebirge umgekommen.

Seit dem 30. Oktober wurden im Zugspitzengebiet zwei 18jährige Schüler aus München vermißt. Sie wurden nunmehr in der Nähe des Höllentales tot aufgefunden. Wahrscheinlich sind sie abgestürzt. Die Leichen wurden ins Tal gebracht.

Sport.

Vom Boxkampf Lodz — Stockholm.

Die Vorbereitungen zum Boxkampf Lodz — Stockholm, der durch die hohe Klasse des schwedischen Boxsports sich zu einer wahren Sensation für unsere Stadt gestalten dürfte, sind bereits vom Lodzer Bezirksverband aufgenommen worden. Auch dieser Kampf soll im „Scala"-Theater steigen. Um die faktisch fähigsten Boxer für die Repräsentation zu bestimmen, hat der Verband für den 20. November im Saale der Zjednoczone Ausscheidungskämpfe angesetzt. In der nächsten Woche wird der Verbandskapitän die Paare zusammenstellen.

Boxkampf LKS — Bar-Kochba.

Am 3. Dezember veranstalten obige Vereine einen gemeinsamen Boxabend. Es soll in sieben Gewichtsklassen von Papiergewicht bis zum Mittelgewicht gekämpft werden.

Leichtathletiktreffen Zjednoczone — WKS.

Am Sonntag finden auf dem DOK-Platz ein interessanter Leichtathletikkampf zwischen Zjednoczone und WKS statt. Im Rahmen dieser Kämpfe unternimmt Starosta den Angriff auf den bestehenden Bezirksrekord über 3 Klm.

Was macht Petkiewicz.

Der seinerzeit berühmt gewordene polnische Langstreckenläufer Petkiewicz weilt gegenwärtig in Buenos Aires, wo er als Bankangestellter Anstellung gefunden hat. Bis dahin ist Petkiewicz noch auf keiner amerikanischen Bahn gestartet. Er hat erst unlängst mit einem rationellen Touring begonnen. Hoffentlich erlangt er seine frühere Form und macht noch einmal von sich reden.

Lawntennis: Tilden ausgepfiffen.

In Malmö ließ sich Big Bill Tilden von Nüßlein 1:6, 1:6, 3:6 schlagen, ohne besondere Gegenwehr zu bieten. Die 1000 Zuschauer pfiffen ihn deshalb aus, worauf Tilden zum Doppelspiel nicht mehr antrat.

Kommt der „Halbamateur"?

Auf dem im Juni in Wien stattfindenden Kongreß des Internationalen Olympischen Komitees will man erneut die Amateurfragen behandeln, dies Projekt allerdings von einer anderen Seite angreifen als bisher. Coubertin selbst hat im Frühjahr vorgeschlagen, den „Halbamateur" oder den „Halbprofi" zu schaffen. Darüber wurde bereits in Los Angeles gesprochen und diese Frage dem Vollzugsausschuß des IOC und dem Delegiertenausschuß der internationalen Verbände zur Stellungnahme überwiesen. In Wien nun will man darüber beschließen, falls man es nach bewährtem Muster nicht vorzieht, diesen Plan in irgendeiner Kommission zu begraben.

Ferner wird in Wien über die Frage der Vergebung der 13. Spiele 1940 debattiert werden. Die Zahl der Bewerber ist recht groß, und zwar: Rom, Barcelona, Helsingfors, Budapest, Alexandria, Buenos Aires, Rio de Janeiro, Dublin, Toronto und Tokio.

Am Scheinwerfer.

Die haben Sorgn!

Das Präsidium der Postsparkasse (PKO) hat durch Verordnung eine einheitliche Kleidung für die Beamtinnen während der Dienstzeit eingeführt. Diese müssen eine geschlossene granat Schürze mit weißem Kragen tragen, ähnlich wie die vom Justizministerium für die Gerichtsbeamtinnen eingeführte Tracht.

Für die Rechtsanwälte hat nun das Justizministerium wieder eine neue Tracht ausgeknobelt. Justizminister Michalowski hat eine Verordnung herausgegeben, laut der die Rechtsanwälte während ihrer Reden ihren Kopf mit einem Barett bekleiden müssen. Die Aufschläge auf den Baretten und Togen, die bis jetzt violett waren, müssen künftig schwarz sein.

Das wird nun hübsch zu der Seelenverfassung der Rechtsanwälte über das neue Advokatenrecht passen schwarzer Trauer auch nach außen . . .

*

Antwort nach 7 Jahren an einen Toten.

Der Amtsschimmel wiehert vor Behagen über dieses Stückchen St. Bürokratius': Am 19. Dezember 1925 reichte der emerit. Finanzbeamte Wladyslaw Skibniewski bei der entsprechenden Behörde ein Gesuch wegen Zuerkennung einer Alkoholkonzession ein. Es vergingen darüber 7 Jahre, und vor einiger Zeit hat diese Behörde an Skibniewski die Antwort auf sein Gesuch vom Jahre 1925 erteilt. Ihm wurde mitgeteilt, daß er die gewünschte Konzession nicht erhalten könne, und zwar auf Grund der Verordnung des Staatspräsidenten vom 26. März 1927.

Der Emerit aber hat die Konzession jetzt nicht mehr nötig, denn er starb bereits im November vorigen Jahres.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing Emil Zerbe. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer Straße 101



Familienroman von Johannes Lüther.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

[44

„Bruno“, bat sie wieder, „Bruno“.

Da sank er, den übergroße Freude oder übergroßer Schmerz bis ins tiefste erschüttern konnte, vor ihr nieder und stöhnte:

„Else, verzeih. Ich kann nicht anders; ich kann es nicht!“

Ein Zittern durchlief ihre Gestalt. Ach ja, er war da, um ihr für ewig sein Lebewohl zu sagen.

„Else, verzeihst du mir?“

Selber schwach, zog sie ihn empor. „Bruno, ich habe dir nichts zu verzeihen. Ich selbst trage ja die Schuld, ich selbst drängte mich dir auf, weil ich dich liebte, schon lange liebte. Ich wollte um dich ringen, damals schon, als dein Sehnen noch der anderen galt. Ich hoffte, daß ich einmal deine Liebe gewinnen würde. Ich habe mich geirrt, und hätte mich eher von dir trennen sollen, vielleicht wäre es mir dann leichter geworden.“

Eine schwere Träne rollte ihr aus dem Auge, tropfte auf ihre Brust, wo sie auf der blauen Bluse wie eine Perle hängen blieb.

„Nicht du, Else, ich trage die Schuld“, widersprach er. „Ich hätte dir früher die Wahrheit sagen müssen.“

„Nein, nicht früher, Bruno. Nicht früher! Es war ja so schön. Für jeden Tag, den du mich in meinem Irrtum und in meinen Glücksträumen ließest, muß ich dir danken. Ich war doch so glücklich, gestern noch, bis heute mittag. Ich habe unsagbar schöne Wochen durch dich und mit dir genossen, Bruno. Ewig, ewig werde ich dir danken, und dir niemals einen Vorwurf machen.“

Nun brachen die mühsam gebändigten Tränen doch hervor. Haltlos weinte sie auf. Nicht lange, dann hatte sie sich wieder in der Gewalt. Er, Bruno, sollte keine Schwere, keine Last, kein trübes Bild von dieser Stunde mit ins Leben nehmen. Er sollte später ohne Selbstvorwurf und ohne Reue an sie zurückdenken können.

Hastig trocknete sie ihre Augen und blickte sinnend eine Minute aus dem Fenster. Was sollte sie ihm noch sagen? Was ihm mitgeben auf den Weg, den sie nicht gemeinsam mit ihm gehen durfte? Ihr war es, als hinge von dem, was sie ihm jetzt sagen und wünschen werde, das Wohl und Wehe seines Lebens ab. Wie eine Priesterin fühlte sie sich, in deren Hände Gott seine ganze Segensmacht gelegt, damit sie dieselbe gebrauche. Sie wollte sie über Bruno ausgießen und so doch noch seinem Glück dienen.

Fester umschlang sie ihn, ernst und feierlich blickte sie ihm in die Augen.

„Bruno, alles Gute und Schöne auf dich und dein Leben, und alles, alles Glück. Ohne Leid sei dein Weg, aber reich an Freude.“ — Sie kämpfte einen Moment gegen das Weh eigenen Entsagenmüssens, und fuhr fort: „Reich an Freude und an Liebe. Er führe dich zurück in die Heimat und zu Hanna Lessen.“

Die beiden letzten Worte: Hanna Lessen — wurden hingehaucht. Bruno vernahm sie nicht; er war erschüttert: er neigte sein Haupt. Da hob es Else wieder. Noch einmal blickte sie ihn an, lange, lange, dann küßte sie ihn zum letzten Male und flüsterte:

„Lebe wohl, lebe wohl.“

Er sagte nur? „Else“ und „lebe wohl.“ Mehr vermochte er nicht zu sprechen, zu banal hätte jedes weitere Wort geklungen.

Noch einen letzten Blick auf sie, die nun mit verschattenden Augen im Sessel am Fenster saß, und er schritt hinaus.

Draußen im Korridor wartete seiner Frau Klüger. Er preßte ihr die Hand und stammelte:

„Sie ist so gut, so unendlich gut! Würde sie doch wieder glücklich.“

„Sie wird es.“

Als er über die Straße schritt, folgten ihm Elses brennende Blicke. Sie stand, ihre Arme verzweifelt um den Längsbalken des Fensterkreuzes gerankt, und schluchzte: „Bruno — ach, Bruno.“

* * *

Der ehemalige Student lebte wieder in der Universitätsstadt. Er hatte ein behagliches Zimmer in einem ruhigen Hause am Marktplatz gefunden und verbrachte nun wie ehedem, ehe er Nelly Bruck kennengelernt, seine Tage als Einsiedler, sich um keinen Menschen kümmernd. Ach, wie war er froh, daß er der Großstadt entronnen, wieder heimatliche Luft atmen durfte und um sich herum das beschauliche Leben und Streben genügsamer, einfacher und aufrechter Menschen spürte.

Die ersten Tage nach seiner Rückkehr war er all die Straßen durchwandert, die er einst so gern gegangen, hatte er das altehrwürdige Rathaus, das reiche Museum und die Kirchen besichtigt, in denen er früher in seiner Vorliebe zu dem Alten und Ueberlieferten oft und gern der glänzenden Vergangenheit der Stadt nachgesonnen, hatte er andere liebvertraute Stätten besucht, an die ihn irgendeine persönliche Erinnerung band.

(Fortsetzung folgt.)

Oświatowe Wodny Rynek	Przedwiośnie Żeromskiego 74 76 Ecke Kopernika	Corso Zielona 2/4	Metro Przejazd 2	Sztuka Kopernika 16	Revue-Theater Jar Kilińskiego 124
Heute und folgende Tage Für Erwachsene **Der Zug der Selbstmörder** Für die Jugend: Karlo Aldini im Film **Halsbrecherische Verfolgung** Außer Programm: Auf der Weichsel bis zum Meere	Heute und folgende Tage **Sergeant X** In der Hauptrolle: **Iwan Mozżuchin** Sonnabend, um 12 Uhr, und Sonntag, um 11 Uhr vormittags, Kindervorstellungen. Ermäßigte Eintrittspreise.	Heute und folgende Tage Zum erstenmal in Lodz! **Die Insel der Geheimnisse** 2 Serien, 20 Akte zusammen In den Hauptrollen: Kenneth Harlau und Lucille Brown	Heute und folgende Tage NORMA SHEARER und RAMON NOVARRO das ideale Liebespaar in **Alt Heidelberg** Beiprogramm: Farce mit Kohn u. Kelly **Adria** Główna 1 GRETA GARBO und KONRAD NAGEL in dem russ. Aristokratenfilm **„Liebesglut“**	Heute und folgende Tage Der große Film nach dem Werk von Artur Schnitzler **Am Morgen** mit Ramon Novarro und HELENE CHANDLER Nächstes Programm: **„MARADU“** Anfang der Vorstellungen: wochentags 4 Uhr, Sonnabends Sonn- u. Feiertags 2 Uhr Tramzufahrt: Nrn. 5, 6, 8, 9, 16	Heute und folgende Tage **Lach-Jahrmarkt** in 16 Bildern. Humor, Grotesken, Lachen, Gesang und Tanz. Preise der Plätze: von 75 Groschen bis 3 Zloty Sonntag 4 Vorstellungen um 4, 6, 8 und 10 Uhr

Moderne Küchen-Möbel
Korridor-Einrichtungen sowie Kinderzimmer
empfiehlt zu den niedrigsten Preisen
die bekannte Firma
SZ. DZIĘCIARSKI
16 Piotrkowska 16
im Hofe

Schmackhafte Pfannkuchen
nur zu 15 Groschen
empfiehlt die
Konditorei ŹRÓDŁO Inh. Z. GOMOLIŃSKI
Przejazd 1 ** Tel. 209-87 u. 133-72
Bemerkung: Für Schulen, Institutionen und Verbände gewähren wir auf Backwaren 10% Rabatt.

Venerologische Heilanstalt der Spezialärzte
Zawadzka 1.
Von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Sonntags von 9—2 Uhr nachmittags. Konsultation 3 Zloty.

Dr. med. Heller
Spezial-Arzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten
umgezogen nach der Traugutta 8
Empf. bis 10 Uhr früh u. 4—8 abends. Sonntag v. 12—2
Für Frauen besonderes Wartezimmer
Für Unbemittelte — Heilanstaltspreise.

Dr. med. NIEWIAZSKI
Facharzt für Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten
Andrzeja 5, Telephon 159-40
Empfängt von 9—11 und 5—9 Uhr abends
Sonn- u. Feiertags von 9—1 Uhr
Für Damen besonderes Wartezimmer

Pariser Frivolität
Derartiges bisher in keinem Film gesehen

Ein Film nur für Erwachsene
„Dame mit dem Hündchen“
in Kürze im Kino-Theater „METRO“



Verein deutschsprechender Meister u. Arbeiter
Anläßlich des
25 jähr. Bestehens unserer Gesangsektion
veranstalten wir am Sonnabend, den 12. November d. J., um 8 Uhr abends, in den Vereinsräumen des Trinitatisgesangvereins an der Konstantynowskastraße 4 eine
Jubiläumsfeier
mit reichhaltigem Programm, wozu wir hiermit die werten Mitglieder sowie Freunde und Gönner unseres Vereins höfl. einladen.
Die Verwaltung.
Zum Tanz spielt das Stella-Orchester auf.

Gute
Unterhaltungs-Romane
in geschmackvollem Einband zum Preise von Zl. 2.50
empfiehlt der
Buch- u. Zeitschriftenvertrieb „Volkspresse“, Lodz, Petrikauer 109.

Konditorei
„PAVILLON“
Sienkiewicza 40
Täglich
Konzert u. Dancing

Dr. med. Albert Mazur
Facharzt für Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten
Piłsudskiego (Wschodnia) 65
Tel. 166-01.
Zurückgekehrt. Sprechst. von 12 bis 1 und 5—7, Sonn- und Feiertags von 12—1

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater: Heute: 8.30 Uhr „Mademoiselle“
Kammer-Theater: Heute 9 Uhr „Rembrandt zu verkaufen“
Teatr Popularny: „Mädchenmarkt“
Jar: Revue „Lachjahrmarkt“

Capitol: Frauen ohne Zukunft
Casino: Affenmensch
Corso: Die Insel der Geheimnisse
Grand-Kino: Weißes Gift
Luna: Der Sieger
Metro: Alt Heidelberg
Adria: Liebesglut
Oświatowe: Der Zug der Selbstmörder — Halsbrecherische Verfolgung
Palace: Dr. Frankenstein
Przedwiośnie: Sergeant X
Splendid: Lied der Nacht
Sztuka: Am Morgen

Tagesneuigkeiten.

Direktor Kokieli, der Unwissende.

Zur Arbeiterkündigung bei Scheibler und Grohman.

Die so überraschend erfolgte Kündigung sämtlicher Arbeiter von „Scheibler und Grohman" hat in allen Arbeiterkreisen verständliche Beunruhigung hervorgerufen. Die Beunruhigung wird noch dadurch gesteigert, daß nichts über die Ursachen der Kündigung bzw. über die Absichten, die die Fabrikdirektion damit verfolgt, bekannt ist. Um Klarheit über die Lage zu erlangen, begab sich eine Abordnung der Arbeiter zu Direktor Kokieli und bat um Aufschluß über die Ursachen der Kündigung. Dir. Kokieli erwiderte jedoch, daß er noch keine konkrete Antwort geben könne über die Absichten der Direktion für die nächste Zukunft habe. Es sei auch schwer (?!), die Ursachen der Kündigungen anzugeben. Der endgültige Beschluß werde in den nächsten Tagen fallen, worauf er den Fabrikdelegierten sofort Mitteilung machen werde.

Herrn Direktor Kokieli scheint es also schwer zu fallen, den Arbeitern reinen Wein einzuschenken. Darum werden sie von Tag zu Tag aufgezögert und im Unklaren über ihre Lage gelassen. Hat der Herr Direktor aber auch wenigstens einmal daran gedacht, daß es sich hier um die (zwar sehr erbärmliche) Existenz Tausender von Arbeitern handelt und daß es unwürdig ist, mit dem Los so vieler Familienernährer leichtfertiges Spiel zu treiben?

2 Zloty Tagesverdienst!

In der Richterschen Fabrik streikten die Arbeiter zwei Tage hindurch, da ihnen die Lohn- und Arbeitsbedingungen gekündigt und die neuen nicht angegeben wurden. Nach diesem Streik wurde die Arbeit wieder aufgenommen, und erst jetzt erfuhren die Arbeiter, daß ihre Löhne auf 2 Zloty täglich festgesetzt wurden. **Der Wochenlohn wird demnach nicht mehr als 8 bis 12 Zloty ausmachen.** Die Arbeiter legten gegen diese Lohnkürzung Protest ein und wandten sich an die Berufsverbände sowie den Arbeitsinspektor um Vermittlung. (b)

Um die Weiterbeschäftigung der Saisonarbeiter.

Nach der Zusicherung im Ministerium, das auch für die Saisonarbeiten im Dezember Kredite zur Verfügung gestellt werden würden, hatte die Delegation der Saisonarbeiter mehrere Konferenzen im Wojewodschaftsamt und dann auch eine Konferenz mit dem Vizestadtpräsidenten Rapalski. Diesem erklärte sie, daß das Ministerium so lange Kredite gewähren werde, wie der Magistrat die Saisonarbeiten führen wolle. Sie bat, der Magistrat möchte vor dem 1. Dezember keine Saisonarbeiter entlassen. Vizestadtpräsident Rapalski erwiderte, daß er sich über die Absichten des Ministeriums genau informieren und zu diesem Zweck nach Warschau fahren werde. Gestern abend begab er sich denn auch nach Warschau. (p)

Arbeitslosenhilfe ab 15. November.

Die Lebensmitelunterstützung an die Arbeitslosen, die keine staatlichen Unterstützungen erhalten, wird in diesem Jahr anders organisiert, als früher. Vor allem wird der Grundsatz der Dezentralisation eingeführt, d. h. das Bezirkskomitee wird die Mitarbeit der Organisationen und Verbände in Anspruch nehmen. Die Lebensmittelunterstützungen beginnen am 15. November und werden am 15. Dezember in vollem Gange sein. Lodz wird eine sehr starke Unterstützung des Warschauer Zentralkomitees genießen. Die Arbeitslosen werden gekochtes Essen, Lebensmittel und Kleidung bekommen. Geld wird in Ausnahmefällen zur Verteilung gelangen. (p)

Die Hilfsaktion für die hungernden Kinder.

Am Montag fand eine weitere Sitzung des Hilfskomitees zur Speisung armer Schulkinder statt, in der sich das Komitee wie folgt konstituierte: Vorsitzender: Dr. Skalski; Ausführungskomitee: Dir. Michejda, Pastor Schedler, Stv. Frl. Moskiewicz; Sektion für ständige Einnahmen: Notar Kahl, Dir. Michejda, Pastor Schedler; Sektion für Veranstaltungen: Frau Wienckowska, Stv. Klim und ein Vertreter der Lehrerverbände; Sektion für Sammlungen: Cogiel, Dobrowolski, Frau Jagiello, Frau Miljan, Stv. Frl. Moskiewicz. Aus einem vom Dir. Michejda erstatteten Bericht ging hervor, daß in der vergangenen Woche einige bedeutenden Spenden eingeflossen sind. Es wurde beschlossen, die breitesten Volksschichten zur Hilfsaktion heranzuziehen und zu diesem Zweck für Montag, den 14. November, zu einer Sitzung sämtliche Schulvormundschaften einzuladen.

Neu beleuchtete Straßen.

Trotz der großen finanziellen Sorgen, die den Magistrat seit Monaten drücken, wurde aber die Aktion zur Beleuchtung der Straßen in den Stadtperipherien fortgesetzt. So wurden in diesem Jahre folgende Straßen mit elektrischem Licht versehen: 1) Napiorkowskiego von der Tatrzanska bis zur Stadtgrenze, 2) Nowosenatorska, 3) Rawska, 4) Bratерska, 5) Poznanska, 6) Raclawicka, 7) Torunska, 8 Krakowska, 9) Gnieznienska, 10) Wrobla, 11 ein Teil der Bieganskiego, 12) ein Teil der Przedszkole, 13) Bruska, 14) ein Teil der Mostowa, 15) Wawelska, 16) Nowa.

Gasbeleuchtung erhielten folgende Straßen: 1) Magistracka (von der Pomorska bis Polnocna, 2) Andrzeja von der 28-go Pulku Strzelcow Kaniowskich bis Lonkowa

Große Falschmünzerwerkstatt in der Wohnküche

Beim Vertrieb des Falschgeldes festgenommen. — Die Falschmünzerwerkstatt ausgehoben.

Am letzten Dienstag fiel einem Polizisten auf dem Baluter Ringe ein Mann auf, der bei mehreren Bauern Waren einkaufte und diese nur mit 20-Groschenstücken bezahlte. Interessiert wandte sich der Polizist an einen der Bauern und ließ sich das erhaltene Geld zeigen. Dabei stellte er fest, daß es sich um Falsifikate handele. Er nahm den Mann sofort fest und führte ihn nach dem Polizeikommissariat, wo bei ihm

eine größere Menge falscher 20-Groschenstücke, sowie 1- und 10-Zlotystücke gefunden

wurde. Da der Festgenommene Angaben über seine Person verweigerte, wurde er nach dem Untersuchungsamt gebracht. Hier konnte auf daktiloskopischem Wege festgestellt werden, daß es sich um den 30 Jahre alten Stefan Menzel, Mlynarskastraße 33, handelt. Unverzüglich darauf wurde in dessen Wohnung eine Haussuchung vorgenommen. In der Küche der aus Zimmer und Küche bestehenden Wohnung traf man die Frau Menzels, die 27 Jahre alte Natalie, die bei ihr in Untermiete wohnende 40 Jahre alte Marja Walczak und den Franciskanska 55 wohnhaften 30 Jahre alten Stefan Bialkowski emsig bei der Herstellung von Falsifikaten an. In der Küche befand sich

eine komplette Falschmünzerwerkstatt und eine große Menge Metall.

Fertige Stücke wurden nur sehr wenig gefunden. Auch als die Polizei das Zimmer durchsuchte konnte sie nichts finden, obgleich mit der größten Gründlichkeit gearbeitet wurde.

Anfänglich wandte man dem Ofen keine Aufmerksamkeit zu, da in diesem ein Rohr aus einem eisernen Ofen führte und er heiß war. Durch Zufall entdeckte aber ein Polizist zwei Kacheln, deren Fugen frisch mit Gips verschmiert waren. Als man diese Kacheln heraushob, fand man

einen regelrechten Schatz an Falschmünzen,

die zu 50 Zloty in Säckchen gepackt waren. Als man den Schatz durchzählte, stellte man fest, daß er 2693 20-Groschenstücke, 1560 Einzlotystücke und 170 Zehnzlotystücke enthält. Die ganze Einrichtung und die Falsifikate wurden beschlagnahmt und zusammen mit den vier Verhafteten dem Untersuchungsrichter zugeführt. (p)

Sonntag im „Scala"-Theater

den 13. November, 5.30 Uhr Zum letztenmal Śródmiejska 15 (Cegielniana)

„Ein Mädel mit Tempo"

Kartenvorverkauf (von 1—4 Zl.) bei G. E. Restel, Petrikauer 84
Sonntag ab 11 Uhr an der Theaterkasse

Heute Unabhängigkeitstag.

Der 11. November ist bekanntlich der Tag, an welchem die polnischen Behörden nach dem Abzug der Okkupanten im Jahre 1918 die Macht im Lande übernahmen, und wird daher alljährlich als Unabhängigkeitstag feierlich begangen. Obzwar nicht offiziell zum Staatsfeiertag erklärt, so wird der 11. November doch in allen amtlichen Stellen und Behörden gefeiert. Lediglich in Privatbetrieben erleidet der übliche Geschäftsgang keine Unterbrechung.

Als Auftakt zur heutigen Feier fand gestern abend in den Straßen der Stadt ein Zapfenstreich statt, der vom Militär- und Polizeiorchester bestritten wurde. Heute vormittag findet in allen Gotteshäusern ein Festgottesdienst statt, in der Kathedrale ein besonderer Gottesdienst, an dem die Vertreter der Behörden und öffentlichen Institutionen teilnehmen werden. Nach dem Gottesdienst findet ein Vorbeimarsch der Lodzer Garnisonstruppen und der Fliegerverbände vor den Behörden statt.

Die Registrierung des Jahrganges 1912.

Heute ist die Militärabteilung des Magistrats (Zawadzka 11) nicht tätig.

Morgen müssen sich diejenigen melden, die im Bereich des 5. Kommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben P und R beginnen, sowie diejenigen mit den Anfangsbuchstaben T bis Z, die im Bereich des 13. Kommissariats wohnen. (p)

Die Straßenbahn Nr. 14 verkehrt wieder normal.

Angesichts der Beendigung der Kanalisationsarbeiten in der Kilinskiego wird die Straßenbahn Nr. 14 wieder die frühere Strecke befahren, und zwar: Kontna, Czerwona, Piotrkowska, Narutowicza, Kilinskiego, Franciszkanska, Brzezinska, bis zum Baluter Ring und zurück.

Zweiwochenschrift „Tempo".

Die zweite Nummer der Lodzer illustrierten Wochenschrift „Tempo" ist erschienen. Das Blatt bringt unter anderem folgende Artikel: „Politische Fragmente" von Dr. Silloni; Wirschaftsrundschau — M. K.; Lebendige Menschen — Rafael Len; Der dreizehnte Posten in der Liga — Josef Nir; Musikchronik — F. H. und „Das aktuelle Lodz". Außerdem eine Novelle, Humor, Filmneuigkeiten u. s. w.

Frecher Diebstahl.

Aus Radom wurde nach Lodz ein Rollwagen mit Stühlen gesandt, der von dem Fuhrmann Jan Wieczorek gelenkt wurde. Der Wagen traf in Chojny spät nachts ein. Plötzlich fielen über ihn vier Männer her, die 6 Stück Stühle, die zusammengebunden waren, erfaßten und damit die Flucht ergriffen. Ein hinzueilender Polizist verfolgte einen der Diebe und nahm ihn fest. Er stellte sich als der 17 Jare alte Josef Nowak aus Josefow heraus. In Verfolg der weiteren Untersuchung konnten auch die anderen drei festgenommen werden. Es sind dies der 39 Jahre alte Jan Wisniewski, Tylnastraße 13, der 17 Jahre alte Piotr Gorski und sein 17 Jahre alter Bruder Tadeusz, beide in der Zagajnikowastraße 18 wohnhaft. Die gestohlenen Stühle konnten wieder herbeigeschafft werden. (p)

Folgenschwerer Treppensturz.

Im Hause Zurawiastraße 31 fiel die Bewohnerin dieses Hauses Stanislawa Suliban von der Treppe und zog sich einen Bruch des linken Beines und Verletzungen am Kopfe zu. Die Verunglückte mußte ins Bezirkskrankenhaus geschafft werden. (a)

Die Flucht aus dem Leben.

Der Podgornastraße 43 wohnhafte 29jährige Josef Senk verübte im Abort einen Selbstmordversuch, indem er sich durch den Genuß von Sublimat eine Vergiftung zuzog. Er wurde in bedenklichem Zustande im Krankenhause untergebracht. (a)

Der Nachtdienst der Apotheken.

J. Koprowski, Nowomiejska 15; S. Trawkowska, Brzezinska 56; M. Rozenblum, Srodmiejska 21; M. Bartoszewski, Petrikauer 95; J. Klupt, Kontna 54; L. Czynski, Rokicinska 53.

Feuer in der Stadtmitte.

50 000 Zloty Schaden.

Gestern früh gegen 4.20 Uhr bemerkte der Wächter des Hauses Petrikauer Straße 108 im dritten Stock der linken Offizine Flammen aus den Fenstern schlagen. Er benachrichtigte sofort die Feuerwehr, deren 2. und 3. Zug nach kurzer Zeit eintrafen. Wie es sich herausstellte, war das Feuer in der Gardinenfabrik von Gebr. Sz und M. Krysztow und Wolf Lindenfeld ausgebrochen. Obgleich genügend Wasser zur Stelle war, waren die Rettungsarbeiten sehr erschwert, weil der Zugang zum Brandherd infolge des sehr schmalen Hofes sehr schwierig war. Erst nach 6stündiger Arbeit gelang es, die Flammen zu unterdrücken. Die Maschinen und die Vorräte an Fertigwaren und Rohmaterial wurden vernichtet. Der Schaden beträgt 50 000 Zl. Außerdem wurde noch ein erheblicher Schaden dadurch angerichtet, daß ein Teil des Dachstuhles niederbrannte. Die Fabrik war bei zwei Versicherungsgesellschaften auf die Summe von 16 000 Dollar versichert.

Die Ursache des Brandes konnte nicht ermittelt werden. In der Fabrik ist bis 9 Uhr abends gearbeitet worden. Der letzte Angestellte verließ die Räume um 9.45 Uhr. Obgleich sich in diesem sehr großen Gebäude viele Privatwohnungen befinden, verhielt sich die Einwohnerschaft ruhig, da von der Feuerwehr versichert worden war, daß der Brand gelöscht werden würde. (p)

5 Jahre Ortsgruppe Lodz-Ost.

Am 13. November d. Js. werden es 5 Jahre sein, seit die Ortsgruppe Lodz-Ost der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei gegründet wurde. Um den 5. Jahrestag dieser Gründung würdig zu begehen, findet am Sonnabend, den 12. November, um 8 Uhr abends im neuen Lokal (Pomorska 129) eine

feierliche Veranstaltung

verbunden mit musikalischen und humoristischen Darbietungen statt. Die 5. Jahresfeier ist verbunden mit der Einweihung des neuen Lokals. Alle Parteigenossen sind hierzu eingeladen.

Der Vorstand der Ortsgruppe Lodz-Ost der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Aus dem Gerichtssaal.

Der Prozeß gegen die PPS.-Linke

Das Verhör der Angeklagten beendet. — Alle erklären sich, in legaler Weise betätigt zu haben. — Schwere Anklage gegen die Gefängnisverwaltung. — 4. Verhandlungstag

Gestern wurde in dem Prozeß gegen die 36 Mitglieder der PPS.-Linken das Verhör der Angeklagten fortgesetzt.

Als erster sagte Abram Litwin aus, der Sekretär des Lodzer Bezirkskomitees der PPS.-Linken und Leiter der Jugendsektion gewesen ist. Er erklärte, die PPS.-Linke sei eine legale Partei gewesen und habe mit legalen Mitteln die Errichtung einer Arbeiter- und Bauernregierung angestrebt. Das Verhältnis seiner Partei gegenüber der Sowjetunion sei ein wohlwollendes gewesen, da Sowjetrußland als das Vaterland des internationalen Proletariats und als Land des sozialistischen Aufbaus zu betrachten sei. Mit der Kommunistischen Partei Polens habe die PPS.-Linke nichts Gemeinsames und habe ihre Aktionen gesondert geführt. Im übrigen bekannte sich Abram Litwin nicht zur Schuld. Er kritisierte die Anklageakte und erklärte, daß die von der Polizei gelieferten Informationen falsch und verdreht seien.

Im Gefängnis in der Grabskastraße werde geschlagen. Ihm selber habe der Gefängnisleiter Polak mit einem Revolverkolben ein Loch in den Kopf geschlagen.

An dem 2. Kongreß habe er teilgenommen und habe ein Referat über die Jugendbewegung und die Aufgaben der Jugendsektion gehalten. Auf Befragen erteilt er Aufschluß über das Programm und die Taktik der PPS.-Linken im Verhältnis zur Jugend.

Auch der nächste Angeklagte Antoni Russak bekannte sich nicht zur Schuld. Er schildert die Entstehung der PPS.-Linken im Jahre 1927 in Pabianice. Damals sei er dieser neuen Partei beigetreten, nachdem er vorher der Unabhängigen Bauernpartei angehört habe. Er war Sekretär des Bezirkskomitees der Partei in Pabianice gewesen und habe als Delegierter an dem 2. Kongreß in Lodz teilgenommen. Hier habe er über die Bauernfrage gesprochen. Auch an dem ersten Kongreß der PPS.-Linken, der im Jahre 1928 in Warschau stattfand, habe er teilgenommen. Umstürzlerisch habe er sich nicht betätigt, da er sich mit der kommunistischen Taktik nicht einverstanden erkläre. **Auch Russak klagte vor Gericht darüber, daß im Gefängnis geschlagen werde.**

Ein Gründer der Partei sagt aus.

Roman Szymczak, der als nächster Angeklagter verhört wurde, ist Mitgründer der PPS.-Linken und war in den Jahren 1928 und 1929 Vorsitzender der Partei. Auch bekleidete er in Pabianice das Amt eines Stadtverordneten von seiten der PPS.-Linken. Die Taktik der Partei sei auf die Schaffung eines sozialistischen Staates und einer Arbeiter- und Bauernregierung gerichtet gewesen. Die Regierung sollte beim Zusammenbruch der kapitalistischen Regierung übernommen werden. Inmitten der Pabianicer Arbeiter erfreue er sich großen Vertrauens, die ihn zu Konferenzen und Tagungen entsandten. Der Kommunistenpartei will er nicht angehört haben und schuldig bekenne er sich auch nicht. Auf dem 2. Kongreß habe er nicht offiziell als Delegierter, sondern lediglich als Gast teilgenommen. Szymczak schloß gleichfalls mit der Klage, daß im Gefängnis geschlagen werde.

Dem Angeklagten wird das Wort entzogen.

Stanislaw Kossowski: Zur Kommunistischen Partei habe er nicht gehört. Die bei ihm gefundenen kommunistischen Broschüren hätten nicht ihm gehört. Er habe sie von einem unbekannten Manne zur Aufbewahrung übernommen, ohne ihren Inhalt zu kennen. Im Gefängnis herrschten furchtbare Zustände. Die Gefangenen würden mißhandelt. Als sich die Gefangenen am 11. Oktober d. J. dem Staatsanwalt Manderki gegenüber beklagt hätten, habe dieser erwidert, daß der Gefängnisleiter das Recht habe, zu schlagen.

Franciszek Witman und Josef Wlodarski bekannten sich nicht zur Schuld.

Josef Czerwinski erklärt, Sekretär der Jugendsektion in Widzew gewesen zu sein. Er sei erst am 11. Juli verhaftet worden. Als er im Poniatowskipark spazieren gegangen sei, habe er auf einer Bank die mit Blaustift geschriebene Aufschrift „Es lebe die Kommunistische Partei" gelesen. Auf einer der nächsten Bänke habe er zwei Bogen Papier mit hektographischem Text und einen blauen Bleistift gefunden. Beides habe er in die Tasche gesteckt. **In diesem Moment sei ein Mann aus dem Gebüsch hervorgesprungen und habe ihm einen Revolver vorgehalten. Es** sei ein Geheimpolizist gewesen.

Als der Angeklagte davon zu erzählen begann, daß im Gefängnis geschlagen werde, wurde er vom Vorsitzenden unterbrochen, der erklärte, daß dies das Gericht nichts angehe, sondern nur den Staatsanwalt. Als der Angeklagte in der Schilderung der Zustände im Gefängnis fortfuhr, **erklärte der Vorsitzende, daß selbst wenn im Gefängnis ein Mann erschlagen werde, dies das Gericht nichts angehe.** Dazu sei die Staatsanwaltschaft da. Die Angeklagten hätten sich beklagen sollen.

Der Angeklagte erwiderte, daß **die Gefangenen eine Beschwerdeschrift sogar an das Justizministerium gesandt hätten.** Der einzige Erfolg sei gewesen, daß sie hinterher noch viel schlimmer geschlagen worden seien. Nach einem weiteren kurzen Wortwechsel wurde dem Angeklagten das Wort entzogen.

Freigelassen und wieder verhaftet.

Josef Wlodarski war stellv. Kassierer des Komitees Koziny und gehörte der Partei seit November 1928 an. An dem Kongreß habe er als Delegierter der Ortsgruppe Koziny teilgenommen. Vier Wochen nach seiner Verhaftung wurde er wieder freigelassen, dann nach einer Haussuchung in seiner Wohnung wieder verhaftet, weil man bei ihm im Stall ein Manuskript gefunden habe, über dessen Herkunft er nichts gewußt habe.

Die weiteren Angeklagten.

Einvernommen wurden sodann Stanislaw Cybulski, Jan Cyrus, Jacenty Slicarski, Josef Hempinski, Boleslaw Pastwinski, Kazimierz Nowak, Stefan Durski, Franciszek Gabka, Josef Barjacz, Antoni Grudzinski, Wladyslaw Brzezinski, Tadeusz Nawrocki, Edward Konarski, Jan Kopka, Aleksander Garlicki, Armin Warda, Wladyslaw Lisiecki, Czeslaw Przybyszewski, Teofil Miller, Jan Bal. Sie alle spielten im Parteileben keine bedeutende Rolle und erklärten, zu dem Kongreß entweder aus Neugier gekommen oder als Milizmänner, Spendensammler usw. beschäftigt gewesen zu sein. Alle erklärten, die PPS-Linke als legale Partei gehalten zu haben und sich deshalb keines Vergehens schuldig zu sein.

Das Verhör der Angeklagten wurde gestern beendet. Die Verhandlung wurde sodann auf Sonnabend vertagt. Begonnen wird mit der Zeugeneinvernahme. (p)

Das Urteil gegen Hersch Markus bestätigt

Vor einigen Monaten rief der Zwist Hersch Markus gegen Dawid Kleinmann große Sensation hervor. Der erste — ehemaliger Lodzer Kaufmann — besitzt ein Unternehmen in Berlin, der andere ist Besitzer mehrerer Grundstücke in Lodz. Beide hatten oft zusammen Karten gespielt. Dann hatte Markus versucht, von Kleinmann 20 000 Dollar zu erpressen, indem er drohte, wegen 93 000 Dollar klagbar zu werden, die in der Wohnung Kleinmanns von verschiedenen Personen verloren worden seien. Das Gericht verurteilte Markus zu 10 Monaten Gefängnis. Die zweite Instanz setzte die Strafe auf drei Monate herab. Markus legte beim Obersten Gericht Berufung ein, das jetzt die Strafe bestätigte. (p)

Menschen betrogen und die Welt verlassen.

Im Sommer vorigen Jahres erschienen in mehreren Zeitungen Anzeigen, in denen Angestellte mit Kaution gesucht wurden. Näheres war bei dem Rzgowska 149 wohnhaften Josef Dobinski zu erfahren. Bei diesem meldeten sich der 11-go Listopada 161 wohnhafte Robert Littke und der in Krobanow, bei Zdunska-Wola, wohnhafte Franciszek Sladajczyk. Dobinski erklärte ihnen, daß der in Chojnice wohnhafte Juljan Piechowski die Arbeit zu vergeben habe. Man verabredete eine Zusammenkunft mit diesem und kam überein, daß 1000 Zloty als Kaution gezahlt werden sollen. Littke zahlte sofort 600 Zloty und Sladajczyk 1000 Zloty. Littke erhielt einen Inkassentenposten, während Sladajczyk in Pabianice den Verkauf von Baconabfällen übernehmen sollte. Da er aber längere Zeit keine Ware erhielt, wandte er sich an die Polizei. Littke hatte schon vorher der Polizei Mitteilung gemacht. Dobinski und Piechowski wurden zur Verantwortung gezogen. Auf der Anklagebank des Lodzer Bezirksgerichts saß aber gestern nur Dobinski, da Piechowski vor einiger Zeit gestorben ist. Dobinski, der die ganze Schuld auf Piechowski abwälzen wollte, wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. (p)

Vom Film.

Przedwiosnie: „Sergeant X".

Im Tonfilmkino „Przedwiosnie" läuft gegenwärtig einer der besten Filme der letzten Zeit: „Sergeant X". In der Hauptrolle ist Iwan Mosshuchin beschäftigt, dessen Name die Bürgschaft dafür ist, daß es sich um ein Werk von hohem künstlerischem Wert handelt. Die Handlung, die auf Begebenheiten in der Fremdenlegion aufgebaut ist, ist vom ersten bis zum letzten Bild derart spannend, daß der Zuschauer gepackt wird. Das tägliche Leben in der Fremdenlegion — die französischen Forts — Angriffe der Araber — Qualen eines Vaters, der sich zu seinem Sohn nicht bekennen darf — das sind die Bilder, die vor dem Auge des Zuschauers vorüberrollen. Das Sehen dieses Films verlohnt unbedingt.

Börsennotierungen.

Geld.

Berlin	211.25	Paris	34.95
Danzig	173.50	Prag	26.—
London	29.50	Schweiz	171.25
Neuyork	8.90	Wien	107.50
		Italien	45.70

Aus dem Reiche.

3jähriges Kind lebendig verbrannt.

Von einem schweren Schicksalsschlag ist die Familie des Arbeiters Rosinski in Zaborow bei Tomaschow vorgestern heimgesucht worden. Als Rosinski mit seiner Frau für kurze Zeit die Wohnung verlassen hatte, blieben die Kinderder Eheleute, die 3jährige Janina und der 2jährige Josef allein zuhause zurück. Die Kinder spielten in der Nähe des Ofens. Da die Ofentür nicht dicht geschlossen war, fiel ein Stück Kohle heraus und fiel auf neben dem Ofen liegendes Holz, das bald lichterloh brannte. Die kleine Janina kam dem Feuer zu nahe, ihre Kleidchen fingen Feuer und in wenigen Augenblicken stand sie ganz in Flammen. Auf die Hilferufe des kleinen Mädchens kam der Vater herbeigeeilt. Obzwar er dem Kinde sofort die brennenden Kleider vom Leibe riß, so hatte es aber doch bereits so schwere Brandwunden erlitten, daß es bald nach der Einlieferung in ein Krankenhaus verstarb.

Tuszyn. Reymontfeiern. In Tuszyn fand gestern auf Anregung des Starosten Rzewski eine Bürgerversammlung statt, wobei die Stiftug und Einmauerung einer Gedenktafel für den verstorbenen Schriftsteller Wladyslaw Reymont besprochen wurde. Es wurde auch ein diesbezüglicher Beschluß gefaßt, wobei der Bildhauer Kowalski mit der Anfertigung einer Büste Reymonts betraut werden soll, auf der auch eine Szene aus seiner Erzählung „Chlopi" dargestellt sein soll. Die Enthüllung der Tafel soll in zwei Wochen erfolgen. (a)

Tomaschow. Kohle für die Arbeitslosen. Das Arbeitslosenhilfskomitee in Tomaschow hat 5400 Doppelzentner Kohle angekauft, die unter die Arbeitslosen zur Verteilung gelangen wird. Die Registrierung der Arbeitslosen zur Kohlenbeihilfe beginnt in den nächsten Tagen.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Trauung. Heute um 6 Uhr abends findet in der St. Johanniskirche die Trauung des Herrn Paul Kosert mit Frl. Elfriede Seifert statt. Glückauf dem jungen Paare!

Vereinigung Deutschsingender Gesangvereine in Polen. Hiermit wird nochmals bekanntgegeben, daß am Sonntag, den 13. d. M., um 10.30 Uhr vormittags, diesmal im Lokale des Kirchengesangvereins der St. Trinitatis-Gemeinde, 11-go Listopada (Konstantiner Str.) 4, die gemeinsame Gesangprobe für die Jubiläumsfeier der Vereinigung stattfindet; an dieser Gesagprobe nehmen nur die Chöre der örtlichen Mitgliedsvereine teil. Um pünktliches Erscheinen bittet die Verwaltung.

Laienspielabend im Schul- und Bildungsverein. Heute um 8 Uhr findet im Vereinsraume der erste der offenen Spielabende statt, die der Fortführung der auf der Spielwoche begonnenen Arbeit dienen sollen. Jeder, der dem Laienspiel Anteilnahme entgegenbringt, ist freundlich willkommen.

Radio-Stimme.

Freitag, den 11. November.

Polen.

Lodz (233,8 M.).
11.40 Presseumschau, 11.58 Zeitzeichen, Krakauer Fanfare, Programm, 12.10 Schallplatten, 12.55 Wetterbericht, 15.40 Wirtschaftsbericht, 16.15 Englisch, 16.30 Schallplatten, 17 Konzert, 17.55 Programm, 18 Leichte Musik, 19 Verschiedenes, 19.20 Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer, Theaterprogramm, 19.45 Nachrichten aus aller Welt, 22.55 Wetter- und Polizeibericht, 23 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.)
11.30 Konzert, 14 Schallplatten, 15.35 Lieder, 15.55 Klaviermusik, 16.35 Konzert, 18.35 Cellomusik, 19.15 Schallplatten, 19.30 Chorgesänge, 19.55 Schallplatten, 22.30 Aus Washington.

Königswusterhausen (983,5 kHz, 1635 M.).
12.05 Schallplatten, 14 Konzert, 15.45 Jugendstunde, 16.30 Konzert, 19.20 Stunde der Arbeit, 20 Bunter Abend, 21.10 Opern-Arien.

Langenberg (635 kHz, 472,4 M.).
12 Konzert, 13 Konzert, 15.50 Kinderstunde, 17 Konzert, 20.15 Lustiger Abend, 22.45 Nachtmusik.

Wien (581 kHz, 517 M.).
11.35 Konzert, 13.10 Schallplatten, 15.20 Kinderstunde, 16.10 Frauenstunde, 16.50 Altitalienische Lieder, 19.25 Tönendes Papier, 20 Operette: „Drei arme Teufel", 22.45 Alte und neue Schlager.

Prag (617 kHz, 487 M.).
12.30 Konzert, 15.30 Klavierkonzert, 18.25 Deutsche Sendung, 19.20 Tanzmusik, 21.30 Konzert auf zwei Klavieren.

Veranstaltungen.

Ortsgruppe Alexandrow. Aus Anlaß der Ueberführung des Parteilokals nach dem neuen Lokal in der Koscielna 29, Haus Stiller im Hofe rechts, veranstalten wir am 12. November eine Einzugsfeier verbunden mit einem gemütlichen Beisammensein. Die Parteimitglieder und Sympathiker unserer Bewegung werden hierzu herzlich eingeladen.